Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 84 (1939)

Heft: 49

Anhang: Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung über Sonderfragen : Mitteilungen des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, Nr. 25, Dezember 1939

Autor: E.H. / Haller, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG ÜBER NR. 3 • DEZEMBER 1939

SONDERFRAGEN

Mitteilungen des bundes für vereinfachte rechtschreibung nr. 25

Vorsitz: dr. E. Haller, bezirkslehrer, Distelbergerstr. 7, Aarau. Geschäftsstelle: W. Burckhardt, Grenzacherweg 94, Riehen

Schreibmaschine und kleinschreibung

Was ein fachmann zu diesem thema zu sagen weiss.

(Tabellen und statistik des schreibbüros Rothenfluh, Plattenstrasse 80, Zürich 7.)

Von der ausstellung des BVRs, die leider, wie ein grosser teil der schulausstellung, von der landesausstellung ins Pestalozzianum verlegt werden musste, bildeten die tabellen und berechnungen des herrn Rothenfluh den praktischen hauptteil. Herr Rothenfluh hat im laufe von 2 jahren genaue berechnungen aufgestellt über die unnütze mehrarbeit, die bei der heute herrschenden dudenschen rechtschreibung an der schreibmaschine geleistet wird, und über die *einsparungen an kraft und zeit*, die bei der anwendung der gemässigten kleinschreibung (grosse buchstaben nur bei satzanfängen, persönlichen anreden und eigennamen) gemacht werden können.

An hand juristischer, medizinischer, psychologischer, technischer, schöngeistiger und kaufmännischer texte findet er, dass bei der geltenden rechtschreibung pro maschinenzeile sich durchschnittlich 2,147 unnütze grossbuchstaben — und damit umschaltungen — ergeben (minimalzahl 1,378, maximalzahl 2,789), die bei anwendung der gemässigten kleinschreibung wegfallen. Er berechnet nun das gewicht, das nötig ist, um die umschaltvorrichtung an einer schreibmaschine zu betätigen, und zwar wurden die berechnungen an 8 verschiedenen maschinensystemen durchgeführt, wovon 4 mit segment- und 4 mit wagenumschaltung. Er findet folgende zahlen:

type	1	2	3	4
1) segmentumschaltung	143	188	210	265 gramm
2) wagenumschaltung	190	235	285	355 gramm

Type 3 bezeichnet er als normaltype. Obiges gewicht bringt den umschalthebel auf den tiefsten punkt. In praxi ist aber eine *bedeutend grössere belastung* notwendig, mindestens die *dreifache zahl*.

Wieviel solcher, bei kleinschreibung überflüssiger umschaltungen macht nun ein normalfleissiger maschinenschreiber bei 8stündiger arbeitszeit? Es ergeben sich folgende durchschnittszahlen:

a) 20 seiten zu 45 zeilen = 900 zeilen
b) 27 » » 32 » = 864 »
c) 42 » » 20 » = 840 »

(Bei kleinen seiten wird mehr zeit verwendet für das einspannen neuer seiten; daher die minderleistung.)

Das macht also bei 2,147 unnötigen umschaltungen pro zeile = 900 × 2,147 = 1932, resp. 864 × 2,147 = 1855, resp. 840 × 2,147 = 1803, unnötige umschaltungen pro arbeitstag.

Rechnung: $u \cdot g \cdot z = ku$.

Dabei bedeutet:

u = unnütze grossbuchstaben (umschaltungen) pro zeile,
g = gewicht (theoretisch) nötig für die umschaltung,
z = zeilenzahl pro 8stündigen arbeitstag,
ku = *kraftaufwand in kilogrammen für unnütze grossbuchstaben pro 8stündigen arbeitstag* bei anwendung der «normalen» schreibweise.

fall	umschaltungen	type	ku (unnützer kraftaufwand) 1	2	3	4	
a)	1932	I	276	364	406	512	kilogramm
		II	368	454	550	686	
b)	1855	I	266	349	390	492	
		II	352	436	529	660	
c)	1803	I	258	339	375	480	
		II	343	426	514	640	

Erläuterungen: fall a) b) c) entsprechen der zeilentagesleistung wie oben ausgeführt; *umschaltungen* = zeilenzahl mal grossbuchstaben; *type* = maschinensystem; *I* und *II* = segment-, bzw. wagenumschaltung.

Die zahlen geben den theoretisch ermittelten kraftverbrauch an für die überflüssigen umschaltungen bei anwendung der heute amtlich gültigen rechtschreibung. Grenzzahlen 258 und 686 kilogramm. *Mittel: 472 kg.* Praktisch aber ist der aufgewendete kraftverbrauch 3mal grösser = *1416 kg (effektiver mindestaufwand).*

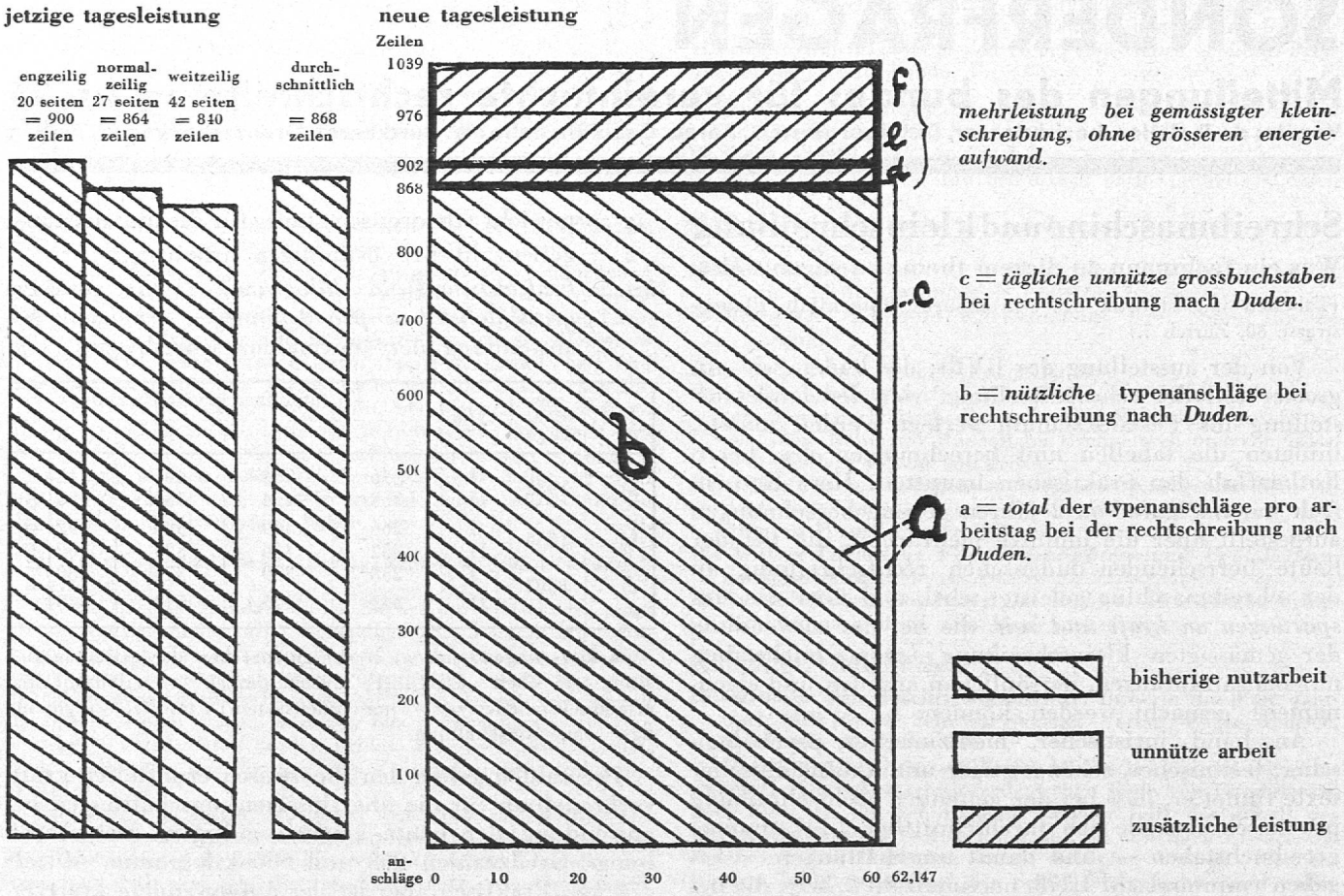
a) Das heisst, *bei 8stündiger arbeitszeit leistet ein normalschreiber an der maschine durchschnittlich 1416 kg überflüssige arbeit*, die bei anwendung der *gemässigten kleinschreibung eingespart* oder in *nützliche arbeit umgewandelt* werden kann. D. h. bei kleinschreibung könnten, bei 868 zeilen durchschnittsleistung 34 zeilen mehr geschrieben werden = 3,91 %.

b) Dazu ergibt sich aber eine *weitere zeitersparnis.* Die gegenwärtige komplizierte praxis der gross- und kleinschreibung verursacht häufiges kopfzerbrechen, das den schreiber zum «Duden» greifen lässt, was sehr zeitraubend ist. Darüber wird man keine berechnungen, wohl aber eine auf genauer beobachtung beruhende statistik aufstellen können. Nach der tabelle Rothenfluh ist dieser zeitaufwand sogar bedeutend grösser als der für die überflüssigen umschaltungen.

c) Und eine *dritte quelle für zeitverlust* ergibt sich aus weitern hemmungen des schreibflusses in fällen, wo der schreiber zwar nicht zum «Duden» greift, aber sich überlegen muss, ob gross oder klein zu schreiben sei. Ferner werden eine anzahl fehler unterlaufen, deren verbesserung wieder zeit erfordert. Auch für diese fehlerquelle ist in der tabelle Rothenfluh ein ziemlich starker zeitverlust eingesetzt.

Rothenfluh setzt die *ersparte zeit* um in *zusätzliche leistung* auf der maschine, und zwar für *a)*, wie oben berechnet 34, für *b)* 74 und für *c)* 63 zeilen, also *a + b + c = 34 + 74 + 63 = 171 zeilen pro tag. Das macht bei 868 zeilen tagesleistung eine zusätzliche leistung von 19,7 % oder rund* $^1/_5$ *= der tagesleistung,*

Grafische darstellung über zeitersparnis. Mehrleistung auf der schreibmaschine bei anwendung der gemässigten kleinschreibung nach Rothenfluh.



d = c, umgewandelt in *nützliche typenanschläge* bei gemässigter kleinschreibung.
e = *zusätzliche nützliche* typenanschläge durch nichtbenützenmüssen des Duden.
f = zusätzliche mehrleistung durch *vermeiden von fehlerquellen* und andern schreibhemmungen bei *gemässigter kleinschreibung*.

oder 1½ stunden zeitgewinn bei anwendung der gemässigten kleinschreibung).*

Diese zahlen sind, wie gesagt, von einem fachmann errechnet. Sollten sie nicht jeden, der mit der schreibmaschine arbeitet, stutzig machen und jedem geschäftsinhaber die augen öffnen über seine unrationelle arbeitsmethode unter der herrschaft der heute geltenden schreibung nach «Duden»?! Dr. *E. H.*

Zehn jahre „Rechtschreibbund"

1929 gründete der buchdrucker *Walter Kirchner* in Berlin den «rechtschreibbund», dessen kleine zeitschrift unter dem gleichen namen herauskommt. Der «rechtschreibbund» verlegte sich von anfang an auf kein fest umrissenes programm, sondern wollte als sprachrohr aller reformströmungen gelten, um letzten endes auf eine umfassende reform hinzuarbeiten. Später wandte sich Kirchner immer mehr der radikalen kleinschreibung zu. Er gründete den «weltbund für radikalkleinschreibung» (wrak), dem nun auch das organ des rechtschreibbundes dient. Vor etwa 2 jahren ist der rechtschreibbund in verbindung getreten mit dem überrest des ältesten deutschen reformbundes, des 1876 gegründeten «allgemeinen fereins für fereinfachte rechtschreibung» (vorsitz prof. Mirus). So dient die zeitschrift «rechtschreibbund» heute verschiedenen zwecken, oder wenigstens verschiedenen organisationen. Daher wohl auch der kopf des blattes mit seinen verschiedenartigen schreibungen, die den uneingeweihten mehr oder weniger in erstaunen setzen.

Der BVR hat von anfang an mit dem rechtschreibbund beziehungen unterhalten, trotzdem er einen verschiedenartigen standpunkt vertritt und ein enger umrissenes, dafür aber auch klareres programm vertritt. — Auch in unsern reihen gibt es mitglieder, die der radikalen kleinschreibung anhangen. Es sei ihnen unbenommen; denn wir lassen jeden nach seiner fasson selig werden. Doch halten wir dafür, dass wir mit der propagierung der gemässigten kleinschreibung praktisch auf der richtigen bahn sind. Denn wir halten nach wie vor die majuskel für das beste mittel zur deutlichen heraushebung des satzbeginnes, und wir möchten auch die grosschreibung der eigennamen nicht missen. — Da wir den letzten «mitteilungen» des BVR nummern des «rechtschreibbundes» beilegten, die vielleicht da und dort unter unsern mitgliedern erstaunen oder, wie es scheint, auch missbilligung hervorgerufen haben, so schien es uns richtig, bei dieser gelegenheit unsern eigenen standpunkt nochmals deutlich herauszustellen und festzulegen zur vermeidung von missverständnissen in unsern eigenen reihen. — Sonderbar mögen übrigens die leser berührt werden, wenn sie in nr. 75 des Rb. folgenden satz vor augen bekommen: «grade Darin liegt das kolumbusei der weltschrift-reform: *altes material, aber Gutes altes material in Neuer verwendungsart.* möge dieser griff, in verbindung mit der Schönheit der neuen lettern recht bald allgemeines verständnis finden»!, also doch majuskeln, aber in einer verwendungsart, wie sie hin und wieder im 17. oder 18. jahrhundert vorkam, zur hervorhebung der betonung! —

Herr Kirchner leistet seine reformarbeit zur zeit unter den schwierigsten umständen und unter persönlichen opfern. Wir begrüssen hiermit den unentwegten kämpfer aufs beste; — auch wenn unsere ansichten in manchen punkten auseinandergehen.

Dr. *E. Haller.*

*) Dieses ergebnis wird auch bestätigt von herrn *F. Wenger*, rechtsanwalt in Zürich, der seit vielen jahren im geschäftsverkehr kleinschreibung verwendet. Auch er gibt als durchschnittlich eingesparte zeit in einem *halben tag* ½—¾ stunden an.

Schriftleitung der „mitteilungen" des BVR: E. Lutz, Herisau.